

Bremen überrascht mit Plan B zur B 212 neu

Interessengemeinschaft sieht Idee einer kommunalen Entlastungsstraße für Strom durchaus mit Sorge

Die geplante Bundesstraße 212 neu bleibt ein Zankapfel zwischen Niedersachsen und Bremen. Die Bevölkerung des Bremer Ortsteils Strom möchte vom Durchgangsverkehr entlastet werden, doch das wird die Bundesstraße nach den aktuellen Plänen aus Niedersachsen kaum noch leisten können. Nun gibt es von den Planern und der Baubehörde offiziell einen bremischen „Plan B“, der neue Hoffnung, aber auch neue Zweifel sät – und für große Verwunderung in Delmenhorst sorgt.

VON ANDREAS D. BECKER
UND KARIN MÖRTEL

Delmenhorst-Bremen. Für Uwe Kroll und Martin Clausen gehören die Beiratsitzungen in Strom schon zum Besuchspflichtprogramm. Wenn sich der Stadtteil-Rat mit der Bundesstraße 212 neu beschäftigt, dann sind die beiden Sprecher der Interessengemeinschaft (IG) B 212-freies Deich- und Sandhausen natürlich dabei. Das, was sie jüngst hörten, überraschte aber selbst sie. Und die beiden sind wirklich gut im Thema. Bremen plant gerade eine Art Bypass, um den Verkehr aus Strom, von der Stromer Landstraße, zu ziehen, genannt kommunale Entlastungsstraße, kurz: KES. „Das wäre eine Lösung mit einer belastenden Wirkung für Deichhausen und Sandhausen und damit für Delmenhorst, diese Straße hätte die gleiche verkehrliche Wirkung wie die B 212 mit Abfahrten in Delmenhorst“, sagte Kroll.

Die Abfahrten in Delmenhorst sind das Ärgernis in Strom. Sie sollen nämlich, wie berichtet, nicht mehr gebaut werden. Die fehlende Anbindung der B 212 an Delmenhorst, mit der Niedersachsen den Streckenabschnitt zwischen Harmenhausen und der A 281 für den aktuellen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) angemeldet hat, bereitet den Bremern Probleme. Dadurch falle die erhoffte Verkehrsentslastung für Strom nur noch sehr gering aus, führte der Planer Jörn Kück von der Bremer Gesellschaft für Projektmanagement im Verkehrswegebau (GPV) vor dem Beirat aus. Statt derzeit 7700 würden künftig immer noch 6700 Fahrzeuge täglich auf der Stromer Landstraße durch das Dorf fahren. Zum Vergleich: Die Verkehrsplaner hatten zuvor, also bei einer B 212 mit Abfahrten in Delmenhorst, nur noch 800 Fahrzeuge in Strom erwartet. Die Idee, eine Bundesstraße ohne diese Abfahrt zu bauen, bezeichnete Wilfried Frerichs, Ortsamtsleiter in Strom, als „jenseits von Gut und Böse“.

Die Bundesstraße soll besonders die Pendler aus der Wesermarsch besser an Bremen anbinden sowie den Lastern, die das Güterverkehrszentrum ansteuern, eine



schnelle Verbindung bieten. Beides ist aus Bremer Sicht durch die Haltung Niedersachsens gefährdet. „Wir warten jetzt auf Bremer Seite aber nicht tatenlos darauf, was Niedersachsen als nächstes ausbrütet, sondern wir entwickeln aktiv Alternativen zu diesem Dilemma“, kündigte Kück an.

B 212-Bau wird gerade neu bewertet

Es geht nun auch darum, dass im Bundesverkehrsministerium gerade alle Projekte, die für den BVWP angemeldet wurden, geprüft werden. Dabei könnte es passieren, dass die B 212 in ihrer Priorität nach hinten rutscht und nicht weiter gebaut wird. „Ihre verkehrliche Zielerfüllung ist eine andere, wenn sie keinen Anschluss mehr an Delmenhorst hat“, erklärte Uwe Kroll. Im für Delmenhorst besten Fall würde die B 212 sogar komplett aus den Planungen herausfallen, worauf sich die Bremer mit ihren Plänen wohl vorbereiten. „Aber das ist eher unwahrscheinlich“, gibt auch Kroll zu.

Die Bremer Planer wollen nun, um Strom vom Verkehr zu befreien, die KES „vom Autobahnknotenpunkt bis zur Stromer

Landstraße bei der Ochtmungquerung“ bauen, erklärte Iotislav Kountchev von der Verkehrsbehörde im Beirat (siehe Grafik). Und die Stromer Politiker fanden an dem Vorschlag Gefallen. „Es wäre doch aus Bremer Sicht sogar besser, wenn die B 212 doch nicht kommt und wir nur unsere eigene Entlastungsstraße bauen“, meinte dazu die stellvertretende Beiratssprecherin Silke Ruge-Hemmelskamp (SPD). Diesen Gedanken hat bereits Jörg Hartmann aus Strom weiterverfolgt und präsentierte seine eigenen Überlegungen zu einer möglichen Entlastungsstraße, zusätzlich zur B 212. „Es gibt keine Verbindung über die A 281 Richtung Wesertunnel, daher ist in diese Richtung kein neues Verkehrsaufkommen zu erwarten“, sagte er. Außerdem habe er keine Verbindung der B 212 angedacht.

So einfach sei es nicht, mahnte Kück zur Zurückhaltung: „Selbst ein Feldweg wäre attraktiv an dieser Stelle“, daher sei es wichtig, diese Verbindung möglicherweise wieder etwas einzuschränken, um nicht zu viele Autos zusätzlich anzulocken. „Sonst wird die Belastung in Niedersachsen zu

groß, darauf müssen wir achten.“ Es sei ohnehin noch offen, ob eine KES an dieser Stelle überhaupt möglich sei: Naturschutz, verkehrliche Auswirkungen und viele weitere Punkte seien zu prüfen.

Gelassene Verwaltung

Genau darin sieht Kroll auch die große Schwäche der Bremer Pläne. „Die KES verläuft ziemlich genau durch das EU-Naturschutzgebiet, wo die Bremer zuerst schon einmal die Streckenführung der B 212 überlegt und dann selbst wieder verworfen hatten.“ Vielleicht wollen die Bremer auch nur mit dem Säbel rasseln, um die Entscheidungsfindung in Niedersachsen, wie es mit der Bundesstraße weitergehen soll, zu forcieren. „Wichtig ist nur, dass Delmenhorst jetzt ganz wachsam ist, wir dürfen das nicht unterschätzen.“ Die Verwaltung nahm die Bremer Gedankenspiele aber gelassen auf: „Es ist legitim, dass die Bremer verschiedene Alternativen durchdenken. Dies wird auch zur Kenntnis genommen, jedoch von hier aus nicht kommentiert“, teilte Stadtsprecher Timo Frers lapidar mit.